

# Ganzheitliche Kalorien : Mitra und Beda oder esoterisch essen

Autor(en): **Suter, Hans / Kaster, Petra / Roffi, Patrizio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600374>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mitra und Beda oder esoterisch essen

Hans Suter, Zürich

18  
Nebelspalter  
Mai 2009

Mitra isst seit Kurzem nur noch gedörrte Aprikosen und trinkt dazu Grüntee. Lange Zeit hat sie auch Mistelpräparate zu sich genommen, was ihr nicht geschadet hat. Max Havelar-Bananen haben genauso Verstopfung verursacht, wie unfair gepflückte. Später wurde ihr Kastanienmehl empfohlen, das nur bei Vollmond gegessen werden durfte. Jedenfalls seit jeher zumindest vegetarisch, später hat sie sich gar nur noch vegan ernährt, hat als Erstes ihren Ledergeldbeutel weggeschmissen, später auch ihren schönen Lederrucksack. Beda hat damals zu ihr gesagt: «Ist das nicht etwas zu spät, die Kuh ist ja längst tot.» Das spielte keine Rolle, sie wolle sich ganz einfach nicht mehr mit solchen Tierprodukten umgeben. Jetzt hat sie alles Plastikteile. Als er sie darauf aufmerksam machte, dass diese Teile aus Erdöl hergestellt und die Ressourcen vielleicht bald einmal aufgebraucht seien, blieb sie stumm.

Seit Kurzem isst Mitra sogar nur noch Saison-Produkte, allerdings nicht Produkte der herrschenden Jahreszeit, sondern Gemüse und Früchte aus der Jahreszeit, in der sie geboren wurde. Da fährt sie gar nicht schlecht, sie wurde ja im Oktober geboren, da gibt es Gemüse und Früchte in Hülle und Fülle. Beda hat scherzhaft ge-

sagt, es sei dann auch Jagdsaison. Darauf meinte sie: «Ja, Wild, das darf ich essen, weil es nicht aus einer Tierfabrik stammt – und die Indianer hätten auch ...» Darauf entgegnete er: «Schon ja, aber Fleisch ist Fleisch! Jagen tust du ja nicht selber und geimpft gegen Zecken bist du eh nicht.» Man könne seine Meinung auch ändern, der Kosmos sei auch einer dauernden Veränderung unterworfen und kein Indianer sei geimpft gewesen. Als Beda Mitra dann fragte, was wohl die essen würden, die im Februar geboren sind, meinte sie: «Das ist eine typische Frage eines westlichen Rationalisten, die Hauptsache ist, wenn alles gut gekaut wird!» Seither ist es so, dass wenn alle die Nachspeise geniessen, sie immer noch am Salat wiederkaut.

Regelmässig hat Mitra auch immer wieder gefastet, dann nur Rohkost gegessen, spä-



ter alles nur als Flüssignahrung zu sich genommen. Davon kam sie aber wieder ab, weil, wie sie meinte, die Zähne einen gewissen Widerstand bräuchten. Darauf sagte er: «Das ist doch mit allem so!» «Nein!», meinte sie energisch, «normalerweise setzt sich das Weiche gegen das Harte durch.»

Die Hauptsache sei, dass man abends nach 17 Uhr nichts mehr essen würde, das gebe einen schlechten Schlaf. Darauf meinte Beda: «Auch wenn ich um 19 oder 20 Uhr abends etwas esse, kann ich trotzdem gut schlafen!» Das könne er gar nicht wissen, meinte sie, das wisse nur sein Unterbewusstsein, ob er gut oder schlecht geschlafen habe. Das sei ihm nun doch allzu esoterisch, meinte Beda. Mitra schaute ihn entsetzt an und sagte: «Gehörst du nun auch zu denen, die keinen Unterschied zwischen Fussreflexzonenmassage, Impfgegnern und den Sonnentempeln machen?»